

## Dach, Simon: Bittere Klage vber des weiland GrosAchtbaren, Hochgelarten vnd

1 Andern hab ich bis anher  
2 Die sich fanden in Beschwer,  
3 Können Trost ertheilen,  
4 Wer wird mir in dieser Noht,  
5 Da mein liebster Freund mir todt,  
6 Meine Wunden heilen?

7 O der Mann nach meinem Sinn  
8 Roberthin mein Trost ist hin,  
9 Der, in dessen Leben  
10 Meines sich befand, mein Raht,  
11 Meine Rhue vnd Zuflucht hat  
12 Gutte Nacht gegeben.

13 Niemand fodder' itzt von mir  
14 Etwas von belebter Zier,  
15 Ach ich kan nicht geigen,  
16 Der mein Phoebus vormals war  
17 Liegt im Sarg und auff der Bahr,  
18 Vnd heisst nun mich schweigen.

19 Allen Seiten bin ich feind  
20 Ohn die etwa mit mir weint,  
21 Was ich erst zu küssen  
22 Vnd sehr hoch zu halten pflag  
23 Was mir wie im Hertzen lag,  
24 Stohss' ich jetzt mit Füssen.

25 Selbs mein grüner Helicon  
26 Ist mir jetzund Gram und Hohn,  
27 Wild von Dorn- vnd Hecken,  
28 Wird von Grauen stets bewahrt,  
29 Ist ein Platz da aller art

- 30 Schlangen sich verstecken;  
31 Ist ein Ort den ich verflucht,  
32 Wer darinnen Quellen sucht,  
33 Suchet Milch zu saugen  
34 Aus dem Felsen und dem Stal,  
35 Ohn das Wasser, so für Qual  
36 Rinnt aus meinen Augen.
- 37 Ist wer unter vns betrübt  
38 Vber dem, so er geliebt,  
39 Kommt ich helff euch weinen,  
40 Witwen, Waisen, und was mehr  
41 Klaget aus der massen sehr  
42 Den Verlust der Seinen.
- 43 Sonderlich wo in der Welt  
44 Sich ein Theseus noch enthält  
45 Der sich zwar verschworen  
46 Dein zu seyn, Pirithous,  
47 Aber dein entrahten mus,  
48 Weil er dich verlohren.
- 49 Komm du Pilades Geschlecht,  
50 Sag sind meine Thränen recht  
51 Trew und auserlesen?  
52 Giebt der Nachtwelt dan Bescheid,  
53 Daß ein Paar auch dieser Zeit  
54 Sey, was du, gewesen.
- 55 O was heb ich immer an!  
56 Zwar ich sol dem thewren Mann  
57 Jetzt ein Denckmal stellen,  
58 Welches wan es vmb mich wer  
59 Hat verdient, so ist es Er,

60 Vnd in tausent Fällen.

61 Aber meine Krafft ist fort,  
62 Ich vermag schier nicht ein Wort,  
63 So was taug, zu fassen,  
64 Bin als dem Verstand gebricht,  
65 Was zu thun sey weis ich nicht,  
66 Noch was sey zu lassen.

67 Sein Verdienst hergegen steht  
68 Vber MenschenWitz erhöht,  
69 Tullius mag sprechen  
70 Was selbst Rom bestürtzet macht,  
71 Hie wird es an Redens Pracht  
72 Warlich ihm gebrechen.

73 Maro, Claudian, Papihn  
74 Werden hie den kürtzern ziehn.  
75 Würden sie nicht sagen,  
76 Lebten sie nur, ihre Zeit  
77 Hätt in solcher Fertigkeit  
78 Keinen Mann getragen?

79 Was für Leut ich je gekant,  
80 Welche Weisheit vnd Verstandt  
81 Billig mus erheben,  
82 War dem dieß, dem das allein,  
83 Keinem aber in gemein  
84 Alles fast gegeben.

85 Der ist reich von Wissenschaft,  
86 Doch im Leben tadelhaft,  
87 Der wird feig befunden,  
88 Der hat keiner Sprachen Gunst,  
89 Hier nur hatte sich mit Kunst

- 90 Alles schier verbunden.
- 91 War sein Vrtheil oder Witz
- 92 Nicht viel schneller als der Blitz,
- 93 Den das Wetter schicket,
- 94 Als der alles stracks begrieff,
- 95 War es noch so schwer vnd tieff
- 96 Was er nur erblicket.
- 97 Worauff mancher sich bedenckt
- 98 Vnd in tausent wegen kränckt,
- 99 Kuntt er stracks ergründen,
- 100 Vnd in Sachen, wie sie seyn,
- 101 Stracks ohn Arbeit, Sorg vnd Pein
- 102 Einen Ausschlag finden.
- 103 Welches Buch war jhm nicht kunt
- 104 Durch vnd durch bis auff den Grundt?
- 105 Was ich möchte lesen,
- 106 Was ich nachschlug mit Begier,
- 107 Merckt' ich daß er längst vor mir
- 108 War daselbst gewesen
- 109 Vnd in allen Künsten zwar,
- 110 Darumb wir zu jhm auch gar
- 111 Als zur Schulen kamen,
- 112 Vnd in der vnd jener Sach,
- 113 Als uns Wissenschaft gebrach,
- 114 Lehre von ihm nahmen.
- 115 Darumb führt umb Ihn Geschrey
- 116 Musica, Poëterey,
- 117 Redkunst vnd dergleichen,
- 118 Ja es trägt ohn Vnterscheid
- 119 Auch das Handwerk vmb Ihn Leid

- 120 Daß er mus verbleichen.
- 121 Bleibt der Herr- und Fürsten-Standt  
122 Hie auch billig unbenant,  
123 Welchem er für allen  
124 Wegen seiner Gaben Schar,  
125 Die nicht aus zu sprechen war,  
126 Allzeit wollgefallen?
- 127 Das Hoch Edle Hof-Gericht  
128 Schweiget, weis ich, seiner nicht,  
129 Wird jhn hoch beklagen,  
130 Vnd der Fürstlich Ober-Rath  
131 Der jhn wol geprüfet hat,  
132 Selbs Leid umb Ihn tragen.
- 133 Ja der Graff von Schwartzenbergk  
134 Hat an seiner Tugend-Werck'  
135 Offtmals sich ergetzet,  
136 Was? selbs vnser Haupt vnd Liecht,  
137 Friedrich Wilhelm, hat Ihn nicht  
138 Für gemein geschätzt.
- 139 Vnd wo bleibt so mancher Mann  
140 Den ich jetzt nicht nennen kan  
141 Hier im gantzen Lande?  
142 Denn wer jrgends von Ihm wust'  
143 Hatte zu Ihm Lieb vnd Lust,  
144 Auch aus jedem Stande.
- 145 Sol ich Deutschland lassen stehn?  
146 Engelland fürüber gehn?  
147 Nichts von Frankreich melden?  
148 Nichts von Welschland, da die Kunst  
149 Ihn verknüpfft durch Lieb vnd Gunst

150 Manchem wehrten Helden?

151 Dennemarck und Schweden nährt

152 Leute die Ihn hoh und wehrt

153 Vnd erkohren halten,

154 Vnd ohn zweiffel vberall,

155 Wenn si hören diesen Fall,

156 Schreckens-voll erkalten.

157 Denn nicht aus zu sagen ist,

158 Wie er eilends ward erkiest

159 Wenn man Ihn nur hörte,

160 Stracks gewann er aller Hertz,

161 Massen er durch Ernst und Schertz

162 Allzeit etwas lehrte.

163 O wie war doch seine Lust

164 Zu beförtern, wie er wust,

165 Alle Kunst vnd Tugend,

166 Trew vnd fleiß ward nicht gespart,

167 Merckt er was von gutter Art

168 In der lieben Jugend.

169 Mit was tieffer Niedrigheit

170 Pflag er Gottes jederzeit

171 Bey mir zu erwehnen,

172 Da es jhm im Hertzen nicht

173 Hat an Andacht, im Gesicht

174 Nicht gefehlt an Thränen.

175 Sonst kam List und Heucheley

176 Gantz nicht seinem Hertzen bey,

177 Das nur Warheit liebte,

178 Vnd mit wolbedachtem Rath

179 Alle Sachen die er that

- 180 Frey vnd frewdig übte.  
181 Soll ich seine reiche Handt  
182 Die er hat an mich gewandt  
183 Auch denn nicht erzehlen?  
184 Nein, ich sorg', es werde mir  
185 An vermögen, zeit, Papier  
186 Vnd an Worten fehlen.
- 187 Vnd wer weis vorhin nicht schon  
188 Auch im gantzen Land' hievon?  
189 Von so vielen Jahren  
190 Hatt es wol, nach meinem Wahn,  
191 Was er stets bey mir gethan,  
192 Auch ein Kind erfahren.
- 193 Vber das so häufft die Zahl  
194 Seiner Gutthat meine Qual,  
195 Nichts kan ich ermässen,  
196 Stracks fällt sein Gesicht mir ein,  
197 Stehend pflag er so zu seyn,  
198 So ist er gesessen.
- 199 Fraw, du sonst ein Tugend-Schild,  
200 Jetzt ein wahres Trübniß-Bild,  
201 Groß ist zwar dein Leiden,  
202 Aber heisch nicht Trost von mir,  
203 Denn ich weis mich selber hier  
204 Mein nicht zu bescheiden.
- 205 Halt es diesmal mir zu gut.  
206 Schaw wie meiner Thränen Flut,  
207 So ich allzeit treibe,  
208 Mit der Tinten sich vermischt,  
209 Vnd mir von der Taffel wischt

210 Alles was ich schreibe.

(Textopus: Bittere Klage vber des weiland GrosAchtbaren, Hochgelarten vnd Weitberühmten H. Robert Roberthins, Ch